

## Veröffentlichungen Ausstellung: RWANDA – AN AFRICAN WAY.

### Rwanda – An African Way | Ein deutsches Architekturbüro plant in Ostafrika

Glaubt man der Ausstellungsankündigung, geht es bei „Rwanda – An African Way“ um zwei große Projekte, die Roland Dieterle mit seinem Münchner Büro spacial solutions und einem Team von Fachplanern in dem ostafrikanischen Land realisiert: ein Konferenzzentrum mit dem Rwanda Museum in der Hauptstadt Kigali und einen Hotelkomplex mit Wellness-einrichtungen am Kivu-See im Westen des Landes. Betritt man die Architekturgalerie München, gewinnt man aber einen anderen Eindruck: Exotische Düfte steigen dem Besucher in die Nase, im Hintergrund ertönen Trommelklänge; es gibt Landschaftsfotos, landeskundliche Informationen und eine reiche Materialsammlung, die ausgeht von Fragen wie: „Ist Rwanda eigentlich demokratisch oder eine Diktatur?“, „Ist es zurzeit eigentlich ruhig dort?“ oder „Ist das nicht dort, wo sich die Stämme bekriegen?“

Die meisten Besucher dürften die Antworten nicht wirklich wissen: 1994 in Rwanda, das war kein Bürgerkrieg, sondern Völkermord; seitdem ist das Land befriedet, gilt heute unter Präsident Paul Kagame, der konsequent auf Wissen und Bildung setzt, trotz Armut und Überbevölkerung als politisch stabil und ist mit Wachstumsraten von sechs Prozent zunehmend attraktiv für europäische Investoren.

lungsgestaltung von Thomas Hundt – er entwickelte auch das Konzept für das Rwanda Museum – ist bei genauem Hinsehen ein durchaus gelungener Versuch, Verständnis zu wecken für die kulturellen Unterschiede zwischen Europa und (Ost-)Afrika. Darum geht es den Machern – mehr noch als um die Vorstellung ihrer Projekte –, denn eben dieses Verständnis mussten sie sich im Entwurfsprozess teilweise selbst aneignen. Die hierzulande geforderte Planungstiefe löste auf afrikanischer Seite Zweifel an der Finanzierbarkeit der Projekte aus, und eine gemeinsame Besichtigung von Referenzobjekten führte zu der Erkenntnis, wie weit die Vorstellungen von hochwertiger Architektur auseinanderliegen: „Die meisten eurer Häuser sind langweilig“, so ein Kommentar aus Rwanda. Daraufhin versuchten die Planer, die Investoren zu überzeugen, sich statt – wie zunächst gewünscht – an einer asiatischen Formensprache an der „visuell reicheren“ afrikanischen zu orientieren.

Mit Erfolg: Die Farbskala und das grafische Konzept der beiden Projekte basieren auf landestypischen Farben und Materialien, und die Kuppel des „Convention Dome“ zitiert den archaischen Königspalast. Die über 20 Expertenteams planten nicht nur die Gebäude, sondern konzipierten auch die notwendigen Kraftwerke und Wasseraufbereitungsanlagen, entwarfen das Mobiliar, schrieben Drehbücher für Marketingfilme und gestalteten Exposés für Investoren und Betreiber. *Jochen Paul*



Höhenlinien oder (ethno-)grafisches Linienmuster? Blick in die Rwanda-Ausstellung.  
Foto: Architekturgalerie München

Architekturgalerie München | Türkenstraße 30, 80333 München | ► [www.architekturgalerie-muenchen.de](http://www.architekturgalerie-muenchen.de) | bis 20. Juni, Mo–Fr 9.30–19, Sa 9.30–18 Uhr | Symposium am 16. Juni um 17 Uhr im Siemens-Forum München, Näheres unter ► [www.spacial-solutions.com](http://www.spacial-solutions.com)

Jochen Paul: Rwanda–An African Way, Bauwelt 23.09, Berlin

## SYMPOSIUM

### Aufbruch in Afrika

Ruanda, das kleine Land im Herzen des afrikanischen Kontinents, hat etwa die Größe von Mecklenburg-Vorpommern, jedoch keine nennenswerten Bodenschätze. Mitte der neunziger Jahre ereignete sich dort ein Genozid von unvorstellbarer Brutalität und mit schätzungsweise einer Million Toten. Trotzdem ist es heute ein Land, das zuletzt ein Wirtschaftswachstum von sechs Prozent vorweisen konnte. Unter anderem wird investiert in Infrastruktur und Tourismus. So entwarf der deutsche Architekt Roland Dieterle in der Hauptstadt Kigali ein großes Konferenzzentrum, sowie einen Hotelkomplex am Kivu-Lake. Die Projekte sind noch bis 20. Juni in der Architekturgalerie (Türkenstraße 30) zu sehen. Am Dienstag, 16. Juni findet im Siemensforum (20 Uhr, Oskar-von-Miller-Ring 20) ein unter dem Titel „Rwanda – An African Way, Architektur im Zeichen des Aufbruchs“ ein Symposium statt. Dieterle wird zusammen mit Experten die Situation vorort schildern, Chancen erläutern und ein afrikanisches Wunder skizzieren. Telefon 547 26 59 10. **WIE**

### ► Münchner planen für Ruanda

**MÜNCHEN** Unter dem Titel „Rwanda – an African Way“ zeigt die Architekturgalerie München, Türkenstraße 30, bis 20. Juni Arbeiten, die Professor Roland Dieterle mit seinem Münchner Büro Spacial Solutions und einem Team von zahlreichen Fachplanern realisiert. Mit dem Convention Complex Kigali entsteht in der Hauptstadt Kigali ein Hotel mit Konferenzzentrum, großem Büropark, sowie dem „Rwanda Experience Center“, einem Museum über das Land Ruanda. Das zweite große Projekt, das Resort & Business Hotel Kivu Lake mit Konferenz- und Wellness-einrichtungen, liegt am Kivu Lake im Westen des Landes.

# Auf dem afrikanischen Weg

Die Architekturgalerie zeigt neue Projekte aus Ruanda

Afrika lebt. Das mag etwas verwirrend klingen. Tatsächlich ist, wenn von Afrika die Rede ist, fast immer nur vom Tod die Rede, von Hungersnöten, Kriegen, Aids. Das gilt auch für Ruanda, ein Land, dessen Namen die meisten wohl vorwiegend mit dem Völkermord vor 15 Jahren verbinden. Dass Ruanda heute über stabile politische Verhältnisse verfügt (wenn auch unter einem autoritärem Regime), eine aufstrebende Wirtschaft hat und eine gute Infrastruktur, dass dort Aufbruchstimmung herrscht, ist in den hiesigen Medien und Köpfen kaum präsent. Wie lebendig das heutige Ruanda ist, diese Erfahrung musste auch Professor Roland Dieterle ganz neu machen. Mit seinem Münchner Planungs- und Consulting-Unternehmen „Spacial Solutions“ und einem Team von zahlreichen Fachplanern realisiert der Münchner Architekt derzeit zwei ungewöhnliche Projekte in Ruanda, deren bisheriger Entstehungsprozess nun in der Architekturgalerie dokumentiert wird.

„Ruanda – An African Way. Architektur im Zeichen des Aufbruchs“ heißt die Ausstellung, und darum, einen „afrikanischen Weg“ zu finden, ging es auch in erster Linie bei den beiden Architekturprojekten: dem „Convention Complex Kigali“ in der Hauptstadt Kigali, bestehend aus einem Hotel mit Konferenzzentrum, großem Büroпарк dem „Rwanda Experience Center“, einem Museum über das Land Ruanda, und dann noch dem „Resort & Business Hotel Kivu Lake“ am Kivu-See im Westen des Landes. Denn obwohl das Planungsteam aus Deutschland stammt, die Investoren aus China und die zukünftigen Betreiber teilweise aus Amerika, wollte man für die Gebäude,

die das neue, aufstrebende Ruanda repräsentieren sollen, eine afrikanisch geprägte Farb- und Formensprache finden. Als Vorbild dienten die ruandische Natur, aber auch die Farben der Kleidung.

Das Ergebnis ist eine gelungene, organisch wirkende Mischung aus repräsentativer Architektur und sich dezent in die Umgebung einfügenden Naturformen. Der Weg dorthin wird in Form von Modellen, Plänen, Fotografien, umfangreichem Entwurfs- und Studienmaterial präsentiert; ergänzt durch schriftliche und Videokommentare der Planer, anonyme Statements von Ruandern, Zeitungsmeldungen, kurze Erläuterungen zur Landesgeschichte und Korrespondenzauszüge.

Das mag in der Fülle etwas verwirren, spiegelt aber ganz gut den spannenden, manchmal auch recht schwierigen Realisierungsprozess wider. Heißt „African way“ in dem Falle doch auch, dass bei der Planung und Organisation vor Ort nicht alles nach europäischen Vorstellungen verlief. Wobei der heikelste Teil des Ganzen sogar noch aussteht, nämlich die Entscheidung darüber, mit welchen Inhalten das Landesmuseum in Kigali einmal gefüllt wird. Auch diese Aufgabe hat man „Spacial Solutions“ mit anvertraut, die nun entscheiden müssen, welches Bild von Ruanda man den internationalen Gästen, aber auch den Ruandern selbst vermitteln will. Wie dieses Bild aussehen könnte, darüber wird vielleicht auch noch am 16. Juni im Siemensforum auf einem Symposium diskutiert, welches die beiden Projekte in einem größeren wissenschaftlichen Kontext verorten will (Türkenstraße 30, bis 20. Juni).

JÜRGEN MOISES



Der „Convention Complex Kigali“, ein Hotel mit Konferenzzentrum und Museum, in der Hauptstadt Ruandas.

Foto: Spacial Solutions GmbH München